

als Begleit- und weitgehend als Unterhaltungsmedium fungiert. Ein vollwertiger liechtensteinischer Fernsehsender hat sich bisher nicht etabliert. Mit dem Privatsender «1FLTV», der 2008 den Betrieb aufnahm, existiert aber seit einigen Jahren immerhin ein Sender, der mit reduziertem Programm über das Geschehen in Liechtenstein berichtet.⁶¹⁰ Die Hauptlast der medial vermittelten Informations- und Meinungsbildungsfunktion wird jedoch zweifellos weiterhin von den beiden liechtensteinischen Tageszeitungen getragen.⁶¹¹

6.7.2 Medienbeiträge zu Volksabstimmungen

Die Medieninhaltsanalyse ergibt, dass im Verlauf der Zeit der Umfang der Berichterstattung im Vorfeld von Abstimmungen zugenommen hat. Die Analyse erfolgte für die gesamte Periode von 1919 bis 2014.⁶¹² Die beiden Abstimmungen von 2015 und 2016 erfolgten erst nach der Kodierung der Medienbeiträge. Aus forschungsökonomischen Gründen beschränkt sich die Analyse auf die Medienbeiträge im Liechtensteiner Vaterland bzw. in den Vorgängerzeitungen, die drei Monate vor der Volksabstimmung bis zum Termin der Volksabstimmung erschienen. Dabei wurden die verschiedenen Publikationstypen separat erfasst (redaktionelle Beiträge, Kommentare, Verlautbarungen, Forumsbeiträge, Leserbriefe, Inserate und andere).⁶¹³ Eine spezifische Auswertung aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive muss ausserhalb dieser Studie erfolgen. Insgesamt wurden 4348 Medienbeiträge erhoben. Ab-

610 Zur Mediengeschichte in Liechtenstein siehe insbesondere Marxer 2004a.

611 Siehe Büsser (2016) über die Vermittlungsfunktion der beiden liechtensteinischen Tageszeitungen und deren Parteienbias. In der repräsentativen CATI-Umfrage zu den Volksabstimmungen zur Pensionskassensanierung vom 15. Juni 2014 wurde unter anderem die Wichtigkeit der Informationskanäle für die Meinungsbildung abgefragt. Demnach werden die Zeitungsbeiträge von rund 75 Prozent der Befragten als eher wichtig eingestuft, Radio und 1FLTV hingegen nur von rund 30 Prozent der Befragten. Marxer 2014a, S. 44.

612 Die Auszählung der Pressebeiträge zu Volksabstimmungen erfolgte im Rahmen von Praktika am Liechtenstein-Institut. An dieser Stelle geht der Dank an Gerald Tischner, Simone Erne, Isabelle Sartor und Flurina Kranz.

613 Stichproben zeigen, dass sich die Berichterstattung der beiden Zeitungen in Umfang und Tonalität weitgehend decken, nicht jedoch in der Stossrichtung der redaktionellen Beiträge, die jeweils mit der eigenen Parteilinie übereinstimmt.